

## Nachruf auf Alois Glück

Die Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin trauert um Alois Glück, welcher am 26. Februar im Alter von 84 Jahren verstorben ist. Wir sind ihm dankbar, dass er sich über Jahrzehnte für die Hospiz- und Palliativversorgung stark gemacht hat.

In seinen langjährigen Ämtern als CSU-Fraktionsvorsitzender und Landtagspräsident wurde Glück insbesondere als „Vermittler und Brückenbauer“ parteiübergreifend von vielen geschätzt, wie es in der Süddeutschen Zeitung heißt. Das empfinden wir ebenso:  
Der Mensch Alois Glück ist derjenige, um den wir trauern.

Sein Tod berührt uns, er war in seinem persönlichen Engagement für das Zusammenwirken von Hospiz- und Palliativversorgung ein großes Vorbild. So ist insbesondere das Netzwerk Hospiz – Verein für Palliativarbeit und Palliativbetreuung Südostbayern e.V. Ende 2005 auf persönliche Initiative von Alois Glück gegründet worden. Dafür wurde er 2010 mit einem Ehrenpreis des Deutschen Hospiz- und Palliativverbandes ausgezeichnet.

Schon Mitte der 1990er Jahre, um die Zeit der Gründung der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin, hatte Glück „erste Berührungen mit dem Thema ‚Palliativmedizin‘ und war beeindruckt von dieser anderen Art der Sterbebegleitung. Er organisierte im Landtag mehrere Veranstaltungen mit Pionieren auf diesem Gebiet.“ heißt es in der Chronik des Netzwerks Hospiz.

Glück scheute zu einer Zeit der überwiegenden Hilflosigkeit im Umgang mit schwerstkranken sterbenden Menschen nicht die persönliche Begegnung und entwickelte ein feines Gespür für die noch fehlende Vernetzung, wie es in der o.g. Chronik beschrieben ist: „Beim Besuch der noch nicht offiziell eröffneten Palliativstation in Großhadern lernte Alois Glück den ganzheitlichen Blick auf den Menschen kennen. ‚Nicht der Fall, das medizinische Problem, sondern der Mensch in seinen ganzheitlichen Bezügen stand im Mittelpunkt. Das war zu spüren! Und diese Kombination aus fachlicher Kompetenz und menschlicher Zuwendung.‘

Diese positive Erfahrung, wie Sterbende hier sehr individuell behandelt werden, wiederholte sich bei einem Besuch im stationären Hospiz in Bamberg. ‚Ich war überrascht von der Atmosphäre: es gab Lachen, Feiern und Trauern.‘ Ein weiteres Schlüsselerlebnis war das Leid einer Nachbarin, die zu Hause sterben wollte. ‚Hausarzt und Familie begleiteten sie intensiv, waren aber in verschiedenen Situationen ratlos.‘ Nach all diesen Begegnungen knüpfte Alois Glück Kontakte zu verschiedenen Hospizbewegungen und wurde im Landkreis Traunstein aktiv.“

Diese frühe Vision einer engmaschigen Vernetzung der Hospiz- und Palliativversorgung vor Ort zum Wohle des erkrankten Menschen in seiner Familie und die damit verbundene Tatkraft wird uns immer an Alois Glück erinnern. Ohne den Menschen zutiefst nahe Politiker wie ihn wäre die Palliativversorgung heute noch nicht am gegenwärtigen Punkt.

Zudem leitete Alois Glück das Kuratorium des Fördervereins des Kinderpalliativzentrums München seit seiner Gründung 2010 als Vorsitzender und hat sich sehr für die Weiterentwicklung des Zentrums eingesetzt.

Wir werden Alois Glück in besonders dankbarer Erinnerung behalten.

*Prof. Dr. Claudia Bausewein*

*Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin*

*Sprecherin der Landesvertretung Bayern der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin*

*Katja Goudinoudis*

*Schriftführerin der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin*

*Sprecherin der Landesvertretung Bayern der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin*